



Astrid van Nahl



Eva Sachs

"Die Vergangenheit ist jeden Tag in mir" Briefe aus dem Ghetto Theresienstadt – Widerhall meiner Jugend



Aquarelle und Zeichnungen von Eva Sachs

Verlag Der Apfel (Wien) 2007 • 99 Seiten • 16,90

Ö http://www.verlagderapfel.at/buch/die_vergangenheit_ist_jeden_tag_in_mir

„Bei dem Buch handelt es sich um Erinnerungen einer Holocaust-Überlebenden, die von ihrem 17. bis zu ihrem 21. Lebensjahr in Theresienstadt interniert war und ihre gesamte Familie in Auschwitz verlor. Wir haben Eva Sachs, geborene Ziffer, die jetzt als Malerin in New York lebt, anlässlich einer Ausstellung ihrer Bilder in Graz kennen gelernt. Damals hat sie uns das Manuskript ihres Buches überlassen. Einige Jahre später, im Gedenkjahr 2005, ist uns dieses Manuskript wieder in die Hände gefallen und wir haben begonnen, es aus dem Englischen zu übersetzen. Wir waren beide überzeugt, dass dieses Manuskript als Buch der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden müsste. Da wir nicht sicher waren, ob Eva bereit wäre, es auf Deutsch erscheinen zu lassen, haben wir 2006 unsere erste NY-Reise angetreten, um mit Eva das Projekt zu besprechen und es ihr schmackhaft zu machen. Zu unserer Freude war sie sofort bereit, uns die Herausgeberschaft zu übergeben. Gleichzeitig hat sie uns auch die Originale eines Teils des Buches, der in Tschechisch geschrieben war, überlassen. Über die Suche nach Übersetzern und Verlegern wollen wir nicht genauer berichten...“

Mit diesen Worten kam das Buch durch die Herausgeberinnen an mich. In der sich bald ergebenden Korrespondenz erzählten sie mir mehr und mehr von Eva Sachs, die 1924 in Orlau/Tschechoslowakei als Tochter eines Schokoladenhändlers und einer Hausfrau geboren wurde. Eva wuchs zweisprachig auf, da der Vater als glühender Tscheche sich weigerte, Deutsch zu sprechen, während die Mutter die tschechische Sprache ablehnte. Eva war das einzige Kind ihrer Eltern, die beide in Auschwitz umgekommen sind. Die tschechische, nicht jüdische Freundin Blazi (an die die Briefe gerichtet sind) hat Eva Sachs in Brünn kennen gelernt, wohin die Familie 1939 – nach dem Einmarsch der Deutschen – zwangsweise übersiedelt wurde.

Eva wurde in der Familie Blazis trotz aller Gefahren wie eine Tochter aufgenommen, sie konnte den Sommer 1940 sogar mit ihnen in ihrem Landhaus verbringen, ohne den Judenstern tragen zu müssen. So ist das Buch nicht nur ein Zeitdokument, sondern zugleich eine Verneigung vor der Familie Blazis und allen anderen Unbekannten und Ungenannten, die seinerzeit ihr Leben riskierten und opferten, um in Zeiten von Tyrannei und Diktatur die Menschlichkeit hochzuhalten und das Grauen zu mildern.

© www.alliteratus.com 2012

www.facebook.com/alliteratus

Abdruck frei bei Nennung von Verfasser und Quelle



Astrid van Nahl

Nach der Befreiung aus dem KZ lebte Eva Sachs einige Zeit in Prag, lernte dort ihren Mann George Sachs kennen und verließ mit ihm nach der kommunistischen Machtübernahme bei Nacht und Nebel die Tschechoslowakei über die grüne Grenze, da sich beide sicher waren, eine neuerliche Diktatur nicht ertragen zu können. Von Deutschland aus gelang ihnen die Auswanderung nach New York, wo Eva Sachs ihre Ausbildung zur akademischen Malerin beenden konnte. Eva und George Sachs haben zwei Kinder und vier Enkelkinder.

„Gerti und ich haben Eva und George als ungemein beeindruckende, weltoffene und an allem interessierte Menschen kennen- und schätzen gelernt. Aus unserer gemeinsamen Arbeit an dem Buch hat sich eine tiefe Freundschaft entwickelt, und wir freuen uns jedes Jahr, die beiden trotz ihres hohen Alters (Eva ist 88, George 92 Jahre alt) bei guter Gesundheit treffen zu können, und hoffen, dass es noch viele Jahre so bleiben möge“,

schrieb Margot Pail. All das machte neugierig auf das Buch, das sich schnell als ein einzigartiges, wichtiges Zeitdokument erwies – ein herausragendes Buch, übersetzt und herausgegeben von zwei Österreicherinnen, die sich der Erinnerungen Eva Sachs' annahmen und dabei ganz in den Hintergrund treten, Margot Pail und Gertrude Petermann-Tschida – ein Buch, das alle lesen sollten, ein Buch, das sicher viele nicht lesen wollen, ein Buch, dem große Öffentlichkeit gebührt. Der Inhalt des Buches ist Theresienstadt, ein schöner Name, von der Österreicherin Maria Theresia abgeleitet, ein Name des Schreckens, verbunden mit dem Konzentrationslager Theresienstadt, mit menschenverachtender Gewalt, legalisiert im System des Dritten Reichs.

Ein schön geschriebenes Buch mit einem schrecklichen Inhalt, mit Geschehnissen, die man nicht hören und nicht lesen will, die man trotzdem nicht totschweigen kann wegen der vielen Toten, unschuldigen Toten, die in Konzentrationslagern sterben mussten, weil sie nicht der arischen Rasse angehörten. Man muss das Buch lesen, damit das, was darin geschildert wird, sich nie mehr wiederholt.

Zum Inhalt des Buches. Eva Sachs war 17 Jahre alt, als sie in das Konzentrationslager Theresienstadt eingeliefert wurde. Sie hat vier Jahre Haft überlebt und wohnt heute in der Stadt New York. Eva Sachs hat in Theresienstadt Briefe an eine nichtjüdische Freundin in Brünn geschrieben, diese in Theresienstadt versteckt und erst nach der Befreiung ihrer Freundin übergeben.

Es ist ein einzigartiges Zeitdokument, in dem sie in diesen Briefen eindrucksvoll und berührend ihr Leben im KZ schildert.

Schon vom ersten Tag an ... wusste ich, dass es für mich notwendig sein würde, einen Weg zu finden, jemanden meine Gedanken und Gefühle mitzuteilen, um mir dadurch mein Menschsein zu bewahren ... So entstanden diese Briefe.

In einem zweiten Teil finden sich Reflexionen dazu aus späterer Zeit, in denen Eva Sachs das Lagerleben, die Arbeitseinsätze, die ständige Angst beschreibt, mit dem nächsten Transport nach Auschwitz in den sicheren Tod befördert zu werden. Illustriert ist der Band von ihr selbst, Schwarzweißzeichnungen, die mehr der düsteren Atmosphäre des Lageralltags dienen als der naturgetreuen Darstellung der Realität, trostlos, aussichtslos, verloren. Es ist bemerkenswert, dass der Verlag ein so schlichtes Cover gewählt hat, das sich nahtlos zu Inhalt und Zeichnungen fügt,



Astrid van Nahl

nur der schwarzgedruckte Titel auf weißem Grund, schmucklos, eindrucksvoll; darunter verbirgt sich – selten heutzutage – ein in Ganzleinen gebundenes Buch, eine bibliophile Kostbarkeit.

Das Buch ist einen langen Weg gegangen, bis es erscheinen konnte, und man kann das dahinter stehende Engagement der beiden Herausgeberinnen nur ahnen.

Das Buch wurde im Oktober 2007 im Palais Attems in Graz präsentiert, auch dies von den beiden mit Unterstützung von Freunden und dem Honorarkonsulat der Tschechischen Republik organisiert, mit Laudatio, Lesung und musikalischer Untermalung. Dabei hat Eva Sachs persönlich ihre Bilder präsentiert.

